

Hämmer und Scheren, Spindeln und Stempel vielfach persönlich von Ort zu Ort, von Hof zu Hof; aber allmählich kam er vorwärts. Im Jahre 1845 konnte er 122 Arbeiter dauernd beschäftigen. Aber wie oft wurden die Zeiten des Aufschwungs auch wiederum durch schwere Rückschläge unterbrochen; noch im Jahre 1848 konnte Krupp sich nur durch den Verkauf der seiner Familie gehörigen silbernen Gabeln und Löffel die Mittel zum Unterhalt seiner Arbeiter verschaffen, und seit jener herben Stunde hat es niemals wieder im Hause Krupp echtes Silbergerät gegeben.

So schwer indessen die Zeitlage war, so gering der Verdienst blieb, der junge Fabrikherr arbeitete rastlos weiter. Noch als gereifter Geschäftsmann lernte er sowohl das Französische wie das Englische vollkommen sprechen. Zugleich aber hielt er, besonders auch auf seinen Reisen, allzeit Augen und Sinne offen für alles Neue, das ihm nur irgendwie mit seinem Geschäfte in Verbindung zu stehen schien.

Nach zwei Richtungen hin fand dieser scharfe Blick neue Ziele. Einmal erkannte Alfred Krupp bereits Ende der vierziger Jahre, daß der Gußstahl, wie ihn sein Werk herstellte, den damaligen Geschützmaterialien, der Bronze und dem Gußeisen, weit überlegen sei; zum andern suchte er seinen bereits wohlbewährten Gußstahl für den Eisenbahnbau und -betrieb unentbehrlich zu machen.

Im Jahre 1853 gelang es ihm, Beschläge für Eisenbahnwagenräder, Radreifen aus Gußstahl ohne Schweißung aus einem Stück herzustellen. Diese Erfindung gab seinen Werken den ersten mächtigen Aufschwung und gestattete ihm die kostspielige Nebenbeschäftigung der Geschützanfertigung. Erst im Jahre 1859 wurden in Preußen die Kruppschen Gußstahlgeschütze eingeführt; es war dies das Verdienst des nachmaligen großen Kaisers Wilhelm I. Welchen gewaltigen Anteil diese immer weiter vervollkommneten Geschütze an den glorreichen Siegen des Feldzuges 1870/71 gewannen, das ist allgemein bekannt.

In kaum je geahntem Maße mußte sich nun von Jahr zu Jahr der äußere Umfang der Fabrik ausdehnen; immer neue Kohlen- und Erzgruben wurden erworben, immer neue verbesserte Maschinen in Betrieb gesetzt, immer höher stieg die Zahl seiner Arbeiter. Krupp war indessen nicht allein der große Techniker, nicht nur der Gewerbetreibende von weitem Blick, wie kaum ein zweiter verstand er die Forderungen der Zeit, wie kaum ein anderer sorgte er für das Wohl der in seinen sich immer weiter ausdehnenden Unternehmungen beschäftigten Arbeiter. Mit warmem Herzen teilte er deren Sorgen, mit